

Schulfunk auf Draht

Der Schulfunk ist ein wichtiger Bestandteil im Medienverbund. Was kann er mit welchen Mitteln für den Schulunterricht leisten?

Schulfunk ist wieder „in“, darüber können kaum noch Zweifel bestehen. Wer die Beteiligungsquoten von Hamburg bis München beobachtet, wird lebhaftes Interesse an den Unterrichtsprogrammen der Sender konstatieren. Die durch das Auftauchen des Bildschirms im Klassenzimmer verursachte „Schrecksekunde“ ist, wenn es sie gab, längst durchgestanden.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand, zumindest einer, ein eher oberflächlicher: Der Schulfunk hat beispielsweise dem Schulfernsehen — ganz abgesehen davon, daß es in den Schulen vorerst eben noch mehr Rundfunkempfänger als Fernsehapparate gibt — den Vorteil der flexibleren Handhabung, der zeitgerechteren Einsetzbarkeit im Unterricht durch den Mitschnitt von Sendungen voraus, was bei zunehmendem Fach- und noch nicht abgebautem Schichtunterricht sicher eine Rolle spielt. Der zweite Grund ist eher substantiell. Die „Konkurrenz“ anderer Medien, die inzwischen herangewachsen sind, hat nicht nur das Geschäft ganz allgemein belebt, sondern gerade den Schulfunk zur Selbstbesinnung gezwungen, zur Konzentration auf seine spezifischen Mittel und Möglichkeiten.

Hören ist mühsamer

Es gibt Lernpsychologen, die die augenfällige Schwäche des Hörfunks — eben seinen Mangel an Augenfälligkeit, seine zwangsweise Beschränkung auf den akustischen Raum — für eine

Stärke halten. Hören, so sagen sie, erfordert stärkere Konzentration als Sehen und Hören. Hören allein ist mühsamer. Aber, so sagen sie weiter, das mühsamer Erworbene wird zum um so bleibenderen Besitz. Dazu kommt: Bloßes Hören berührt in extremer Stärke den emotionalen Bereich. Kierkegaard beispielsweise hält das Gehör für „das Werkzeug der Innerlichkeit“, das vor allem den emotionalen Schichten und Kräften, der Gefühlswelt, Eindrücke und Impulse zum Erleben und Verarbeiten bietet.

Die Feldfrüchte werden gedroschen, bei den Kindern geht es auch nicht ganz ohne das ab.
Abraham a Sancta Clara

Es geht hier nicht darum, ein Medium gegen das andere auszuspielen, es geht nur darum — und dazu ist eine Rundfunkanstalt verpflichtet —, die spezifischen Wirkungsweisen der ihr verfügbaren Medien möglichst richtig einzuschätzen und einzusetzen. Konkret gesprochen, wenn wir im Bereich der Schule bleiben wollen. Die exotische Pflanze, den seltenen Vogel wird man besser im Bild zeigen als mit Worten beschreiben, ein physikalischer oder mechanischer Vorgang, der Arbeitsablauf in einer Ölraffinerie oder in einem Kraftwerk wird verständlicher, wenn er sichtbar gemacht wird, wohingegen nicht ohne weiteres klar ist, warum Herr Professor X, wenn er über die Philosophie Platons referiert, unbedingt im Bild vorgeführt werden muß, denn sein Bild trägt zum Verständnis der platonischen Philosophie nicht das geringste bei. Überhaupt — wenn einmal eine starke vergrößernde These gewagt werden soll — wird vielleicht das Konkret-Anschauliche ganz allgemein besser durch das visuelle Me-

dium vertreten, die eher geistige Auseinandersetzung; das Problematisieren eines Stoffes hingegen mit den Mitteln der Sprache und durch den akustischen Mittler deutlicher gemacht.

Direkt zum Medienverbund

Jedes Medium, soviel weiß man inzwischen aus der Lerntheorie, vermag im Hinblick auf die affektiven wie kognitiven Bereiche des Adressaten bestimmte Primär- und Sekundärwirkungen hervorzurufen, die ein anderes Medium nicht oder nicht im gleichen Maß erbringt. Schlicht gesagt: Jedes Medium kann etwas, was ein anderes nicht kann — eine Erkenntnis, von der aus der direkte Weg zum Medienverbund führt, einem Verbund, der erheblich über den Bereich von Hörfunk und Bildschirm hinausgeht und über gedrucktes Wort, Illustration, Diapositiv usw. alle nützlichen und verfügbaren Medien einschließt.

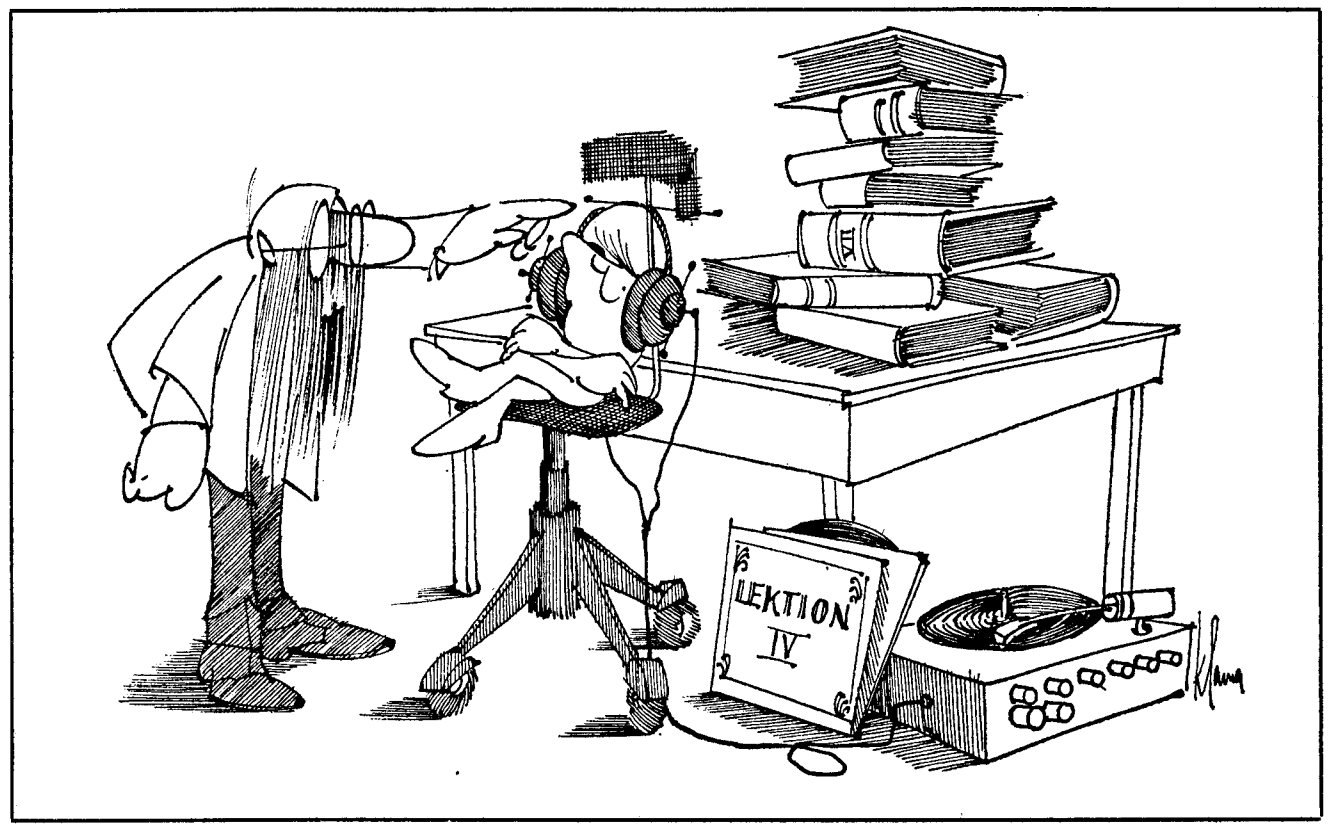
Längst ist also nicht mehr von Konkurrenz unter den Medien die Rede, sondern von Partnerschaft — Partnerschaft in einer „konzertierten Aktion“ der jeweils geeigneten Medien im Medienverbund auf der Grundlage eines noch ausgeprägteren Selbstverständnisses, einer möglichst genauen Kenntnis der jeweils medienspezifischen Mittel. Gerade seine Arbeit im Medienverbund hat dem Schulfunk neue Räume und neue Hörer erschlossen.

Erlebtes dringt tiefer

Nun hat ja der Hörfunk an sich schon, um dies wenigstens anzudeuten, über die Sprache hinaus ein ganzes Arsenal akustischer Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung, die, dramaturgisch richtig eingesetzt, tiefgehende Wirkungen auslösen können. Der Schulfunk war und ist ein Beispiel dafür, wenn er zum Unterrichtsstoff jeweils ein kleines Stück Wirklichkeit zu zeigen versucht, ein Stück gestaltetes Leben — in Sendungen mit Hörspielcharakter, in Features, in denen Menschen auftreten. In diesen Sendungen will der Schulfunk zum Wissen um die

Was man nicht versteht, besitzt man nicht.“
Goethe

Dinge und zur Kenntnis der Tatsachen die Unmittelbarkeit des Erlebtes stellen, indem er an einer fremden oder vergangenen Wirklichkeit teilhaben läßt, die sonst vielleicht verschlossen



bliebe. In diesen Sendungen „lehrt“ der Schulfunk nicht — er läßt erfahren und erleben, indem er die Möglichkeit zum mitdenkenden, miterlebenden und mitgestaltenden Lernen gibt. Erlebtes dringt tiefer als nur Erlerntes. Erfahrenes bleibt länger haften als nur zur Kenntnis Genommenes.

Drei Kriterien

Diese Art Schulfunk, die herkömmliche Art, die mit einem Branchenmoderwort nicht ganz glücklich als „enrichment“, als Bereicherung, Ergänzung definiert wird, war lange Zeit das ausschließliche Charakteristikum der Schulfunkarbeit. An einigen Sendern ist sie es noch. An anderen Sendern — und der Bayerische Rundfunk gehört dazu — ist dieses Prinzip durchbrochen worden, und zwar hier in Bayern wohl am weitestgehenden. Zum Prinzip des enrichment ist das — wieder kein sehr glücklicher Begriff — des „direct-teaching“ getreten, die in gewissen Grenzen „selbstlehrende“ Sendung.

Drei Kriterien sind es, die diese Art Schulfunk vom herkömmlichen unterscheiden.

● An die Stelle der punktuellen Einzelsendung tritt die Unterrichtseinheit, die Reihe, der Kurs.

● Der Hörer wird aus der Passivität des reinen Zuhörens in die Aktivität des Mitmachens genommen: Die Sendungen nehmen den direkten Kontakt mit dem Zuhörer auf, sie sprechen das Kind unmittelbar an, es wird aufgefordert, dieses oder jenes zu tun, wird miteinbezogen ins Geschehen.

● Der Funk tritt nicht isoliert, sondern im Medienverbund auf. Er beschränkt sich also nicht mehr auf seine rein akustische Wirkung in der Sendung, sondern er ist Teil eines Zusammenwirkens verschiedener Medien, etwa mit dem Bildschirm, mit Diareihen und schriftlichem, illustriertem Begleitmaterial.

Sprachtraining

Diese letzte Kombination — Hörfunk und die Sendung begleitendes gedrucktes Material — ist ein ausgesprochen hörfunkspezifisches Verfahren. Es läßt sich auf dem Weg der akusti-

schen Kommunikation am besten verwirklichen. Das Arbeitsmaterial ist dabei in den Hörvorgang voll integriert. Die Arbeitsanweisung begleitet die Arbeit unmittelbar, die Aufforderung zum Tun geschieht synchron zur Ausführung — ein Vorgang, der sich so nur im akustischen Raum vollziehen kann. Der Erfolg, den der Bayerische Schulfunk mit solchen Reihen im Medienverbund erzielt, bestätigt diese Theorie. Es wurde vor einigen Jahren begonnen, ein Sprachtraining für Schulanfänger auszustrahlen, eine Reihe, die Sprachbarrieren in ersten Grundschulklassen überwinden helfen soll. Dazu gibt es illustrierte Bilderbogen, mit denen die Schüler arbeiten. Es ließ sich feststellen, daß an diesen Reihen, Sendung für Sendung, rund 70 000 Schüler hängen. Nirgendwo sonst gibt es feststellbare Teilnehmerzahlen in auch nur annähernd dieser Größenordnung. Und das heißt: In keinem anderen Bundesland haben die Lehrer neue Schulfunkprojekte dieser Art mit solcher Aufgeschlossenheit aufgenommen und sind so rasch und in so breiter Front mitgegangen.

RUDOLF RIEDLER

Danke, Herr Gensfleisch!

Sie alle kennen die Geschichte: Als Johann Gutenberg aus der Mainzer Patrizierfamilie Gensfleisch vor runden 600 Jahren die Buchdruckerkunst erfand (und damit praktisch auch den Grundstein für die Konkordia AG für Druck und Verlag legte), sorgte er für eine gewaltige Sensation. Und heute?

Heute gibt es moderne Druckereien wie die Konkordia, die in Millionen-Auflage druckt, was fast jeder liest und kennt. Vom Märchen-

Schul- und Sachbuch bis zu den modernsten Kommunikationsmitteln der Werbung. Die Voraussetzungen dafür: Maschinen und Geräte stets auf dem neuesten Stand der Technik, Know-how der Fachkräfte, ein flexibler, fachorientierter Beraterstab und last not least, rationelles Arbeiten.

Ginge Herr Gensfleisch — oder Herr Gutenberg, der Name wird Ihnen geläufiger sein — heute durch die Konkordia AG für Druck

und Verlag, er wäre höchst erstaunt, was wir dank seiner Erfindung heute alles machen können; und wie schnell die Entwicklung weitergeht; und wie gut unser Beraterstab informiert ist. Er steht Ihnen gern zur Verfügung.

Konkordia AG für Druck und Verlag

758 Bühl/Baden

BLICKPUNKT SCHULBUCH
Zeitschrift für moderne Unterrichtsmedien

Prädikat: „sachlich — objektiv“

Mehr wissen über moderne Medien!
Mehr haben von modernen Medien!
Mehr Erfolg mit modernen Medien!

* Ergebnis einer Leserumfrage:
Wer informiert sein will, liest BLICKPUNKT SCHULBUCH
Zeitschrift für moderne Unterrichtsmedien

Probexemplar bei: Verband der Schulbuchverlage e. V.,
6 Frankfurt/M., Postfach 90 05 40, Zeppelinallee 33

GESETZLICHE SCHÜLER-UNFALLVERSICHERUNG SORGT FÜR SICHERHEIT

Vorsorge: Unfallverhütung und Sicherheitserziehung
Nachsorge: Heilbehandlung, Nachhilfe-Unterricht, Geldleistungen

Bundesarbeitsgemeinschaft der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e. V.

Halle A Stand 1071

BAGUV

Eine kleine Lehranlage setzt sich durch in der Industrie, in Schulen, in Privathaushalten.

Intertip Lernstudio

- * Intertip Lernstudio preiswert, transportabel, effektiv und mit zahlreichen Lehrprogrammen lieferbar.
- * Intertip Lernstudio bestehend aus Kassettensrecorder und Auswahlantwortgerät. Die Programmkassetten werden so gesteuert, daß sie nach jeder Alternativfrage anhalten und erst nach Wahl der richtigen von 4 Tasten weiterlaufen.
- * Intertip Lernstudio Ein preiswerter, effektiver Einzelschulungsplatz, der ständige Selbstkontrolle und individuelles Lernen ermöglicht.
- * Intertip Lernstudio - Lehrprogramme
Welcome to English - Englisch für Anfänger
English Spoken - Englisch für Fortgeschrittene
Sprich deutsch mit mir - Deutsch für Anfänger
Mathematik - 14 Lehrprogramme
EDV - 20 Lehrprogramme
Verkäufertraining - 6 Lehrprogramme

Intertip AG Zürich München Wien
D-8000 München 2 Josephsplatzstr. 15 Tel. (089) 55 55 05
A-1040 Wien Heumühlgasse 14 Tel. 0222/566169

Wir suchen Vertriebspartner im In- und Ausland